

DENKMALPFLEGE & KULTURGESCHICHTE

Herausgegeben vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen



4-2019

ISSN 1436-168X



Neurathhauses die rote Balkenfarbe wenige Zentimeter ins Gefach gestrichen und gemäß der bisherigen Gestaltung mit einem anliegenden, schwarzen

Begleitstrich zum kalkweiß abgetönten Gefach abgeschlossen.

An den Schnitzereien konnten zahlreiche Farbbefunde dokumentiert werden, eine eindeutige zeitliche und gestalterische Zuordnung war aufgrund des fragmentarischen Bestandes jedoch nicht möglich. So wurde mit den Beteiligten vor Ort und auf Grundlage von Musterflächen abgestimmt, auf eine historisierende polychrome Absetzung zu verzichten. Um das bemerkenswerte Schnitzwerk dennoch als gestaltendes Element der Fassade hervorzuheben, wurde als Neuinterpretation eine Fassung mit begrenzter Farbauswahl von orange, braun und schwarz ausgeführt. Als Teil dieses Gestaltungskonzeptes wurden die neuen Holzfenster hellbraun angelegt.

Ende 2017 war es dann soweit: Nach Abschluss der Malerarbeiten wurde das Gerüst nach über drei Jahren Standzeit abgebaut, und die Fassade des Neurathhauses zeigt sich wieder präsent im Straßenbild.

Bad Schwalbach

Ehemaliges Moorbadehaus

Rheingau-Taunus-Kreis

Bauherr: Herr Olaf Karb

Architekt:
Herbert Zielinski,
Frankfurt

Sandsteinarbeiten:
Jürgen Enders, Fulda

Putz- und Malerarbeiten:
Stephan Schösser, Bad
Schwalbach

Terrazzo:
Peter Hess, St. Wendel

Fenster: Schnellbacher
Fensterbau, Brensbach

Fotos: Stefan Josef Müller,
Berlin

Berichterstatlerin:
Verena Jakobi

Neue Nutzung für das Moorbadehaus

In der alten Bäderstadt Bad Schwalbach sind im einst fest zur Kur gehörenden Moorbadehaus noch bis 2012 Bäder verabreicht worden. Nach mehreren glücklosen Anläufen mit verschiedenen Interessenten hat der Leerstand des bedeutenden Kulturdenkmals endlich ein Ende gefunden: Mit dem Ankauf durch den neuen, umsichtig agierenden Eigentümer, sein tragfähiges Gesamtkonzept, sowie durch die Auswahl eines denkmalerfahrenen, mit großer Sensibilität vorgehenden Architekturbüros ist das Moorbadehaus heute behutsam saniert und einer neuen Nutzung zugeführt.

Der preußische Staat errichtete das Gebäude bis 1905, spätestens 1907 wurde es in Betrieb genommen. Es enthielt 20 Badezellen, Fürsten- und Salonbäder sowie ein „reichgeschmücktes Vestibül“ in Jugendstilformen. In den letzten Kriegstagen wurde das Dach durch Brand zerstört und lediglich in vereinfachter Form wieder aufgebaut.

1963 wurde das Gebäude überdies im Stil der sachlichen Schlichtheit dieser Zeit neu strukturiert und eingerichtet. Von der opulenten Jugendstilausstattung zeugen heute nur noch Fotos. Die rückseitigen technischen Nebengebäude dienen vor allem



zur Aufbereitung des Torfmaterials, am Hang oberhalb steht heute noch ein reizvoll gestaltetes Uhr-türmchen.

In den Seitenflügeln und im Obergeschoss des zentralen Pavillons werden bis zu diesem Jahr auf etwa 1300 Quadratmetern 13 Ein- bis Vierzimmer-Wohnungen entstehen, teilweise mit Terrassen zum begrünten Innenhof. Die Hauptfassade zum Kurpark wurde ebenso wie die historischen Fenstergliederungen nach Befund wieder hergestellt. Das Foyer bleibt weiterhin für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Zwischenwände wurden entnommen, sodass der großzügige Raumeindruck mit den eingestellten Rundbögen zurückgewonnen werden konnte. Für den Fußboden kam ein neu gegossener Terrazzoboden zum Einsatz, selbst ein qualitatives Sgraffito von 1963 im Übergang zum Technikgebäude wird als Kunstwerk erhalten und restauriert. Eine rekonstruierte Jugendstil-Badezelle kann den Besuchern zumindest einen kleinen Einblick in die einst prachtvolle Innenausstattung vermitteln.



Bis etwa 2022 soll dann das gesamte Projekt abgeschlossen werden – inklusive Oldtimermuseum im Technikanbau und einer Brauerei-Gastronomie, die den Uhrenturm integriert.

Eine Villa des floralen Jugendstils

Die 1900 errichtete und 1909 durch einen im Fachwerk eingebundenen Wintergarten und Fassadenanker erweiterte, nach dem Bauherrn Oberstleutnant Freiherrn von Stosch benannte Villa liegt als Teil einer Aneinanderreihung von Wohngebäude des 19. und 20. Jahrhunderts an der bedeutenden historischen Chaussee Königsteiner Straße.

Die Villa selbst ist ein klar geformter, hell verputzter Baukörper über einem rechteckigen Grundriss, dessen bewegtes Schieferdach mit Turmhaube über dem Treppenhaus nicht nur seine Hauptausrichtung nach Osten, sondern auch die in sich beherbergenden Räume und dessen Geschichte widerspiegelt. Beibehalten konnte es seine stilistische Grundprägung als Wohnhaus des Jugendstils trotz der Veränderungen in den letzten 110 Jahren: Die charakteristischen Fenster, Türen und Schmuckgitter der Erbauungszeit waren noch vorhanden, ebenso der nach Westen orientierte Wintergarten. Die Fenstergrößen, deren Teilung und starke Farbigekeit für das Äußere von besonderer Wichtigkeit sind, wurden durch den Architekten und Bauunternehmer H. Rübsam zu einer elementaren Aussage des Entwurfs, da sie die Nutzung und Intimität der dahinter liegenden Räume widerspiegeln. Das Atelierfenster im Dachgeschoss stellt beispielsweise die ideale Belichtung für die Kunst dar, die in diesem Haus geschaffen wurde. Der Freskenzyklus im dahinter liegenden Zimmer ergänzt die zarten Spuren des Jugendstils im Äußeren umso intensiver. Den wandfesten Schrank im Treppenhaus zieren, neben der floralen Dekoration, historische Ansichten der Schaumburg bei Balduinstein und der Burg Lahneck

in Lahnstein als Brandmalerei. Motive der Rheinbeziehungsweise Lahnromantik wurden im Sinne der Burgenbegeisterung der Region rezipiert.

Die Gartengestaltung und die Einfriedung des Grundstücks mit der zugehörigen Toranlage lassen ergänzend zum Gebäude viel vom ursprünglichen Lebensgefühl erkennbar. Die neuen Eigentümer verfolgten mit Ihrer Liebe für diese stilgeschichtliche Epoche den heute beinahe ungewöhnlichen Ansatz, das Anwesen lediglich mit dem, was ihm verloren



Bad Soden

Villa Stosch

Main-Taunus-Kreis

Bauherr: Fabienne Caron
und Dr. Michael Schrader

Bauleiter, Restaurator:
Thorsten Moser, Sulzbach

Zimmerer- und Dach-
deckerarbeiten: Fa. Paul
Hornberger, Dickenschied

Schlosserarbeiten:
Alexander Kilb, Kelkheim,
Fa. Nakra, Fambach

Malerarbeiten: Renke
Moser, Sulzbach

Fensterinstandsetzung:
Johannes Mosler,
Hadamar

Foto: Eigentümer

Berichterstatterin:
Jutta Brod